

Auch wir Christen sündigen. Das demütigt uns, und der, der uns zur Sünde verleitet, freut sich. Doch das ist nur vorübergehend, denn Gottes Plan mit uns kann nicht verhindert werden. Christus siegt über alles, und einmal wird alles vollkommen herrlich sein.

DIETER ZIEGELER

EIN MEISTERSTÜCK

weil Gott durch Christus siegt!

Christen sind eine „neue Schöpfung“ (2Kor 5,17) – so schreibt es Paulus den Gläubigen in Korinth. Doch Korinth? Gab es nicht gerade in dieser Gemeinde heftige sündige, sogar perverse Vorfälle und andere Fehlentwicklungen?

Viele Christen sehnen sich nach einer sekundenschnellen und totalen Veränderung des gesamten Lebens – ohne sich permanent mit Sünde, Versagen und charakterlichen Schwächen auseinandersetzen zu müssen. Bleibt unser geistliches Leben für immer ein Provisorium? Ein Scheitern ohne Ende? Weil das Falsche, Böse und Sündige uns nicht nur umgibt, sondern es immer wieder schafft, in uns einzudringen? Oder lebt es sogar noch in uns? Sozusagen im

Standby-Modus, um immer wieder aktiv zu werden?

Ist Christsein also doch nur eine visionäre Idee, eine religiöse Theorie, während das reale Leben pure Quälerei ist?

Vorübergehend

Ein Christ behält auch nach seiner Bekehrung sein „altes Leben“ mit allen „unmöglichen“ Möglichkeiten! „Wir (Christen) sind zu jeder Sünde fähig, die die Bibel nennt“, so ähnlich hat es William McDonald ausgedrückt. Aber wir müssen nicht sündigen! Denn mit der Bekehrung haben wir „neues Leben“ bekommen, das nicht sündigen kann und will. Wir sind „mit Christus lebendig gemacht“ (Eph 2,5), und in uns lebt die Kraft Gottes.

Die Auseinandersetzung mit der Sünde ist (nur) vorübergehend, und wir lassen uns nicht davon ablenken, welchen Plan Gott mit uns hat. Satan hat uns bereits im Garten Eden alles nehmen wollen, aber er hat die Rechnung ohne Gott gemacht, der sein Ziel durch Jesus Christus einmal vollkommen erreichen wird.

Wenn Gottes Liebe aktiv wird

Wenn Gott aktiv wird, dann werden nicht nur Standards erfüllt, dann werden nicht nur Defizite ausgeglichen oder akute Nöte etwas gelindert. Dann passiert auch nicht nur „mehr“, sondern der „überragende Reichtum seiner Gnade“ (Eph 2,7) und seine „viele Liebe“ (Eph 2,4)

schaffen etwas, was uns staunen lässt.

Wenn Gott durch den Hauch seines Mundes (Ps 33,6) die Trillionen von Sonnensystemen entstehen ließ, was passiert dann eigentlich, wenn Gott mehr investiert als den Hauch seines Mundes? Was passiert, wenn Gott durch seinen Sohn aktiv wird? Ahnen und wissen wir, wie groß Gott ist? Seine Liebe, Macht und Weisheit? Hat Gott überhaupt irgendwelche „Grenzen“? Er ist doch der, den „die Himmel und die Himmel der Himmel nicht fassen können“ (1Kö 8,27). Hat Gott uns nicht schon überragend beschenkt? Weil wir ewiges Leben haben? Und was wird noch alles passieren?

Alles aus Gnade

Das Allergrößte bekommen wir geschenkt. Niemand muss und soll sich abschuffen, um in den Himmel zu kommen. „Denn aus Gnade seid ihr errettet durch Glauben, und das nicht aus euch, Gottes Gabe ist es“ (Eph 2,8). Gerne offenbart Gott seine Liebe, Gnade und Güte.

Lassen wir uns beschenken? Steckt nicht in uns noch oft der Stolz, uns nichts schenken zu lassen? Nehmen wir lieber unser Schicksal selbst in die Hand? „Wir schaffen das“ – meinen viele Menschen und versuchen, ohne Gott ein sinnvolles Leben zu führen.

Spitzenmäßig

Was hat Gott mit uns vor? Fast sträubt sich etwas in mir, darüber zu schreiben. Aber es steht so in der Bibel: „In Jesus Christus sind wir Gottes Meisterstück. Er hat uns geschaffen, dass wir gute Werke tun, gute Taten, die er für uns vorbereitet hat, damit wir sie in unserem Leben ausführen“ (Eph 2,10; NeÜ). Meisterstück? Ja, das was Gott in der Ewigkeit mit uns Menschen plante, wurde trotz des Sündenfalls möglich und Wirklichkeit durch Jesus Christus. Durch ihn werden Menschen nicht nur von Sünden befreit und erlöst, sondern sie sind als „neue Schöpfung“ in Christus qualifiziert, Gott und Menschen

zu dienen. Das ist unsere hohe Berufung! Christen sind eben keine Menschen, deren sündige Natur „runderneuert“ oder irgendwie verbessert wurde, sondern etwas total Neues, „Gottes Meisterstück“, (problemlos) passend für den Himmel.

Diese Berufung hat direkt mit Gemeinde zu tun. Denn als Gemeinde, als Braut Christi werden wir einmal mit unserem Herrn eine Position haben, die mit unserem Verstand nicht zu fassen ist. Der Herr Jesus selbst sagt: „Wer überwindet, dem werde ich geben, mit mir auf meinem Thron zu sitzen, wie auch ich überwunden und mich

Das Allergrößte bekommen wir geschenkt. Niemand muss und soll sich abschuffen, um in den Himmel zu kommen.

mit meinem Vater auf seinen Thron gesetzt habe“ (Offb 3,21).

Mit Jesus zur Rechten Gottes sitzen? Mehr geht doch gar nicht! Und das alles von Gott! Nichts von uns! Außer unserer Sünde haben wir nichts dazu beitragen können! Wir durften Gottes Liebe glaubend annehmen. Paulus schreibt den Christen in Rom: „Denn aus ihm und durch ihn und zu ihm hin sind alle Dinge! Ihm sei die Herrlichkeit in Ewigkeit! Amen“ (Röm 11,36).

Gott verwirklicht souverän seine Pläne. Vollkommen. Niemand kann seine Macht überwinden und seinem Willen widerstehen.

Diesem großartigen Gott glauben wir gerne. Er ist unsere ewige Sicherheit. Er triumphiert über den Teufel und alles Böse. Die größte Faszination geht logischerweise vom Größten aus, vom ewigen

Gott, der sich nie verändert und der seine Liebe in Christus offenbart.

Durch Christus triumphiert er sogar in uns und adelt uns ehemalige Feinde Gottes in seiner Liebe und Weisheit für den Himmel – für sich selbst.

Johannes schreibt: „Schon jetzt sind wir Kinder Gottes, und was das in Zukunft bedeuten wird, können wir uns jetzt noch nicht einmal vorstellen. Aber wir wissen, dass wir von gleicher Art sein werden wie er, denn wir werden ihn so sehen wie er wirklich ist“ (1Jo 3,2; NeÜ). Mehr geht nicht.

Ewig dankbar dienen

Wie reagieren wir darauf? Wie leben wir diese hohe Berufung?

Paulus führt den Gedanken weiter: Wir sind „dazu geschaffen, das zu tun, was gut und richtig ist. Gott hat alles, was wir tun sollen, vorbereitet; an uns ist es nun, das Vorbereitete auszuführen“ (Eph 2,10; NGÜ).

„Dastun, was gut und richtig ist“ – wir Christen sind fähig und durch Jesus Christus qualifiziert, das zu tun, was Gott gefällt. Das verehrt Gott, und es ist gut für uns. Es verdrängt Satan aus unserem Denken und Handeln, denn wir dienen dem unfassbar großen Gott!

Und: Braucht nicht unsere Gesellschaft Menschen, die durch ihr Leben proklamieren, um wen sich alles drehen soll? Um Gott, der alles getan hat, uns für sich zu erlösen, der uns „überragend reich beschenken will“ (Eph 2,7).



Dieter Ziegeler ist einer der Schriftleiter der :PERSPEKTIVE.